

die Welt zu machen (so wenig Anschein das in diesem Augenblick hat), ich sehe in Louis Bonaparte eine reine Maschine, für diesen Zweck weiterzuarbeiten. Wenn er den Orleans ihr Vermögen durchdemokratisirt hat, so haben sie eine Chance weniger, je wieder auch nur einen Versuch zur Restauration machen zu können; es ist für die Familie eine rächende Strafe für den Act vom August 30, der damals alle Welt als ein ächter Judenchlag empfand. Die Aufwärmung des Processes Condé fehlte nun nur noch. Alles monarchische Regiment zu discreditiren, dazu könnte man ja keinen besseren Arbeiter finden als diesen. Ich fürchte nicht, daß der Mann Krieg anfängt, noch daß die Armee ihn dazu treibt. Ich halte es vielmehr für möglich, daß er allmählig durch das Schweigen und Reden, das Thun und Lassen seiner Umgebung, der Stadt, des Volkes, auf ein Regiment zurückgebracht wird, das so schlecht und gut ist, wie alle früheren, daß er sich hält, daß man seine ersten Tollheiten vergißt, daß man ihn in die fürstliche Welt heirathen läßt, und daß dann endlich doch wieder ein Bubenstreich durchbricht, der ihn stürzt wie die früheren. (Denn daß dieser Mensch auf Jungenschläge angelegt ist, das war mir schon seit Boulogne nicht mehr zweifelhaft.) Er selbst hat dann gesagt, daß hinter ihm nichts sei als die Legitimität; ich bin überzeugt, daß nichts als die Republik hinter ihm ist. Das hat auch Guizot gesagt, aus dessen demokratiefeindlichem Munde dieß sehr bedeutsam klingt.

Auf der anderen Seite ist es wahr, daß eine andere Erwägung der Wahrscheinlichkeit sehr entgegensteht, daß dieser Mensch es lange treiben könnte. Ein solcher Charakter scheint mir wahrhaft dazu gemacht, durch einen Mord zu fallen. Und das könnte dann freilich schnell und unter Verhältnissen geschehen, die wieder ganz unerwartete Entwicklungen oder Verwicklungen brächten.